

Liebe Aktive in Oberbayern,

Unter der Schlagzeile „Der LBV holt den Bartgeier zurück nach Bayern“ wurde eine großes Auswilderungsprojekt des LBV gefeiert.

Die Bartgeierweibchen Wally und Bavaria haben im Nationalpark Berchtesgaden ihr neues Zuhause gefunden. Mit großem Medieninteresse und bei Königswetter kamen am 10. Juni die beiden



*V.l.: Dr. Norbert Schäffer, 1. Vorsitzender LBV, Bartgeierexperten der Nationalparkverwaltung Jochen Grab und Toni Wegscheider, Vorsitzender LBV-Kreisgruppe Berchtesgaden, Ministerin Michaela Kaniber, Eva Graf, Gewinnerin des Schülerwettbewerbs zur Namensgebung „Bavaria“.
Foto: Elisabeth Wölfl*

Bartgeierdamen im Nationalpark-Infozentrum Hintersee an. Als die Jungtiere aus den Käfigen entladen wurden, herrschte eine fast bedächtige Stimmung unter den zahlreichen Teilnehmenden. Auch mich hat es sehr beeindruckt. Die Auswilderung der beiden Jungtiere war eines der beeindruckendsten Erlebnisse in meiner Naturschutzarbeit. Das sind wahre Sternstunden des Artenschutzes!

An dieser Stelle möchte ich meinen Dank an Euch alle ausdrücken, für die unzähligen Einsätze, die Ihr im Dienst der Vögel leistet, um ihnen in der Brutsaison zu einer erfolgreichen Brut zu verhelfen. In Euren Protokollen kann ich immer wieder nachlesen, wie vielfältig und intensiv Euer Engagement vor Ort ist. Die Vögel brauchen unsere Unterstützung, sonst wären sie oft chancenlos. Hoffen wir nun, dass viele Jungvögel erfolgreich in den Sommer starten und unsere zwei jungen Bartgeier sich bald in die Lüfte schwingen können.

Mit herzlichen Grüßen

Eure Elisabeth Wölfl

Aus der Bezirksgeschäftsstelle

Bezirksversammlung Oberbayern geht neue Wege

Am 27. März fand die Bezirksversammlung Oberbayern erstmals digital via Zoom statt. Auch wenn wir uns schon alle dran gewöhnt haben, Veranstaltungen digital durchzuführen, ist eine digitale Bezirksversammlung ein zweischneidiges Schwert: einerseits wäre es schön (und wird es nächstes Jahr auch wieder!), viele Aktive an einem Ort zu treffen, andererseits ermöglichte es uns unabhängig von der Örtlichkeit die Organisation von drei parallelen Räumen für Kurzvorträge. Der Schwerpunkt am Vormittag lag bei der Wiesenbrüterkartierung, die ca. alle sechs Jahre in ganz Bayern stattfindet. Zu diesem Thema war Tim Korschewsky vom LfU eingeladen, in einem Vortrag Hintergründe und Nutzen der landes-

weiten Kartierung darzustellen und Fragen der Anwesenden zu beantworten.

Um [AuFi](#), die App zum Bewerten von Ausgleichsflächen, vorzustellen, wurde ein kleiner Film aus der Landesgeschäftsstelle eingespielt. Nach der Mittagspause bekam unser Landesvorsitzender Norbert Schäffer das Wort, um über aktuelle Entwicklungen vom LBV zu berichten und um Rede und Antwort zu stehen. Danach ging es in den Markt der Möglichkeiten, in dem ähnlich wie auf der Delegiertenkonferenz (Deli) 2020 in drei Räumen parallel Kurzvorträge gehalten wurden und Raum für Fragen war.

Über die Vorträge der Bezirksversammlung können Sie sich [hier](#) einen Überblick verschaffen.

Wir freuen uns sehr, dass bei dieser ersten digitalen Bezirksversammlung über 70 Teilnehmende dabei waren. Das neue Format hat es unter anderem ermöglicht, auch nur für einzelne Vorträge dabei zu sein, sodass auch neue Aktive rein-

„schnuppern“ konnten. Wir freuen uns sehr wenn die Bezirksversammlung im nächsten Jahr wieder in altbewährter Form vor Ort stattfinden kann, aber einige der digitalen Vorzüge werden wir uns sicherlich erhalten.

Sophia Müller und Alina Hanisch

Endlich wieder raus - der LBV Oberbayern auf der Landesgartenschau in Ingolstadt

Am Wochenende vom 28. bis 30.5.2021 bot der LBV Oberbayern ein kontaktfreies Umweltbildungsprogramm auf der Landesgartenschau in Ingolstadt an.



Der LBV Oberbayern war bei bestem Wetter auf der Landesgartenschau vertreten, um zu zeigen dass Gärtnern auch ohne Mähroboter und Thujen-Hecke möglich ist. Foto: Isabel Rohde

mit nach Hause nehmen. Dabei wurde die Wichtigkeit des naturverträglichen, torffreien Gärtnern vermittelt. Ergänzend dazu konnten sich die Besucher*innen unterschiedliche Samenmischungen aus autochthonem Saatgut abfüllen und für die einheimische Tierwelt zuhause aussähen. Am Stand gab es zudem einiges an Informationsmaterial zum Thema „naturnahes Gärtnern“ und zum allgemeinen Naturschutz zu entdecken. Eine kleine Ausstellung über „Torffreies Gärtnern“ rundete das Programm ab.

Nach dem langen Corona-Winter, in dem wir alle Veranstaltungen absagen oder digital durchführen mussten, haben wir uns sehr gefreut, endlich wieder vor Ort präsent sein zu können und mit den vielen Besucher*innen ins Gespräch zu kommen. Das Interesse von Jung und Alt an unserem Stand war sehr groß und die Resonanz war durchweg positiv! Wir konnten feststellen dass Naturschutz im eigenen Garten in der ganzen Bevölkerung ein wichtiges Thema geworden ist. Hier konnten wir dazu beitragen, dass das Wissen weiter verbreitet werden konnte.

Melanie Jahreis und Sophia Müller

Am Aktionspavillon des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz konnten die Besucher*innen bei uns an drei Tagen Flaschengärten anlegen und diese anschließend

Digitaler Infoabend zur individuellen Bewertung von Ausgleichsflächen vor der Haustür mit AuFi

Ausgleichsflächen sind für den Naturschutz enorm wichtig, da sie als wertvolle Lebensräume im Biotopverbund dazu beitragen, den Verlust der Artenvielfalt in Bayern aufzuhalten. Die gesetzlich vorgeschriebenen Kompensationsmaßnahmen werden allerdings häufig nur unzureichend oder gar nicht umgesetzt.

Deshalb gibt es in diesem Jahr eine Initiative vom LBV, mit einer App oder Zuhause am Computer die Ausgleichsflächen selber zu bewerten, um zu zeigen wie viele Flächen in ganz Bayern nicht im vorgesehenen Zustand sind. Um wirklich eine Stimme in diesem Thema zu bekommen, brauchen wir flächendeckend Engagierte, die in ihrer

Gemeinde aktiv werden. Dass das ganz einfach und für jede*n möglich ist, haben uns bei einem digitalen Infoabend Aktive und Mitarbeiter der KG Fürstentfeldbruck gezeigt. Eine Aktive hat das ambitionierte Ziel, alle 33 Ausgleichsflächen in ihrer Heimatgemeinde zu bewerten. An dem digitalen Infoabend zeigte sie uns, wie leicht dies im Einzelnen geht: Auf lbv.de/aufi kann man sich die Ausgleichsflächen in der näheren Umgebung auf dem Computer, Tablet oder auf dem Handy anzeigen lassen und auf einem mobilen Gerät direkt draußen bewerten.



Eine wichtige Frage war, wie man den Zielzustand der Flächen erfährt, da dieser oft nicht aus dem AuFi ersichtlich ist. Einige Gemeinden haben ihre

Bebauungspläne und Ausgleichsflächen online veröffentlicht, sodass sich ein Blick auf deren Websites lohnt. Die KG Fürstentfeldbruck hat alle Gemeinden im Landkreis höflich angeschrieben und um Übermittlung der Zielzustände der Ausgleichsflächen gebeten – mit Erfolg! Aber auch wenn der Zielzustand nicht bekannt ist, kann oft eine Bewertung vorgenommen werden.

Denn dass eine Tiefgarageneinfahrt keine geeignete Maßnahme für eine Ausgleichsfläche ist, konnte in diesem Fall auch ohne vorliegenden Zielzustand festgestellt werden.

Und nebenbei ist die Flächenbewertung auch eine tolle Möglichkeit, neue Aktive zu gewinnen!

Sophia Müller

Projektbeginn „Artenreiches Grünland: Biodiversität macht Schule“

Seit im März 2021 die vorzeitigen Maßnahmen für das Pilot-Projekt „Artenreiches Grünland: Biodiversität macht Schule“ bewilligt wurden, laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Ende März 2021 bekamen alle Multiplikator*innen eine Fortbildung zum Thema „Artenkenntnis und Didaktische Methoden im Grünland“ von Peter Sturm (ANL) und Thomas Gerl (Didaktik der Biologie der LMU). Zudem fand im April eine viertägiger Bestimmungskurs von der ANL zum Thema „Artenkenntnis: Gräser“ statt. Eine hausinterne Fortbildung am 21. April 2021 mit Monika Schirutschke (LBV Schwaben), die bereits ein ähnliches Projekt am Bernhard-Strigel-Gymnasiums in Memmingen etabliert hat, komplementiert das Schulungsprogramm für die Multiplikator*innen.

Auf einer exklusiven Regionallehrerfortbildung im Mai 2021 wurde das Projekt in Zusammenarbeit mit Martin Jochner und Peter Sturm dann erstmals vor rund 30 Lehrkräften vorgestellt. Die Resonanz auf das Projekt war durchweg positiv. Zehn Schulen meldeten sich im Anschluss umgehend für den Projektstart 2021 an. Andere Schulen wiederum ließen sich für das Jahr 2022 vormerken.



*Ziel des Projekts ist, dass Schüler*innen der 5. Klasse das Ökosystem Grünland kennenlernen. Foto: Dr. Eberhard Pfeuffer, LBV Bildarchiv*

Dieses Jahr sind das Anne-Frank-Gymnasium Erding, das Korbinian-Aigner-Gymnasium Erding, das Ludwig-Thoma-Gymnasium Prien, das Gabriel von Seidl Gymnasium Bad Tölz, Werdenfels-Gymnasium Garmisch-Partenkirchen, das Gymnasium München-Feldmoching, das Welfen-Gymnasium Schongau, das Dominikus-Zimmermann-Gymnasium, das Gymnasium Miesbach und das Dominikus-Zimmermann-Gymnasium Landsberg dabei. Die Multiplikator*innen haben mit der Biologiefachschaft der jeweiligen Schulen bereits Termine für die Lehrkräfte-Fortbildung und die Schulklas-

sen-Exkursion vereinbart und teilweise sogar schon Veranstaltungen vor Ort durchgeführt.

Die Exkursionen für dieses Jahr enden Mitte Juli, das Projekt wird im Anschluss evaluiert. Für ein

erfolgreiches Gelingen stehen den Teilnehmenden umfangreiche Materialboxen und eine Handreichung für Lehrkräfte zur Verfügung.

Melanie Jahreis

Aus den Kreisgruppen

Kreisgruppe Berchtesgadener Land

Die Bartgeier sind zurück - erste Tage von Wally und Bavaria in ihrer neuen Heimat

Am 10. Juni wurden die beiden Bartgeier-Weibchen aus dem spanischen Zuchtzentrum Guadelentín im Nationalpark Berchtesgaden auf die Namen Wally und Bavaria getauft und anschließend in einer eigens dafür vorbereiteten Felsnische ausgewildert.

Zwischen einem Drehtag mit dem BR, Emailflut und Wachschrift erreiche ich Toni Wegscheider, den LBV-Projektleiter der Bartgeier-Wiederansiedlung, im Büro, um ihm zur erfolgreichen Auswilderung der beiden Bartgeier-Mädchen zu gratulieren und ihn zu fragen wie es ihm jetzt geht.

„Die Zeit direkt vor der Auswilderung war intensiv und unglaublich spannend. Es war ein heftiger Bruch nach der drei Jahre langen Vorbereitungsphase mit viel Papierkrieg. Dann kam der abstruse Eröffnungstag, wo wir 10 Stunden unter Strom standen mit Gewitter, Steinschlag in der Auswilderungsnische und Interviews mit Journalisten. Von Tagesschau bis Bildzeitung hat an dem Tag jedes Medium berichtet.

Danach wurde es schlagartig ruhiger. Jetzt wechseln wir uns ab: jeden zweiten Tag 10-12 Stunden am Beobachtungsposten, um die Sicherheit der beiden Bartgeier zu garantieren und das Verhalten zu studieren. Dazwischen kommen Büroarbeiten: Presseanfragen, Dokumentation.“

Jetzt sind die beiden Geier seit drei Wochen in der

Auswilderungsnische. Wie geht es ihnen?

„Die beiden Geier entwickeln sich gut. Und es ist toll, deren eigene Persönlichkeiten kennenzulernen. Man könnte sagen „Auch Geier sind nur Menschen“: Bavaria ist zwar die Größere, aber nicht so unternehmungslustig wie Wally. Wally traut sich schon mal auf die Felsvorsprünge und erkundet die Umwelt, Bavaria folgt ihr dabei ein wenig. Es ist toll zu sehen wie die beiden sich gegenseitig beeinflussen, miteinander zanken, oder im Nest kuscheln.“

Wie war für dich persönlich der Auswilderungstag?

„Ich war vor allem erleichtert als alle wieder wohlbehalten unten waren. An dem Tag waren viele Gewitter, der Aufstieg war steil und enorm steinschlaggefährdet, wir haben alle Helme getragen. Als wir in der Nische standen, hat ein Gewitter direkt drüber getobt. Überall um uns herum war Metall, deswegen stand ich immer mit engen Beinen da. Dass der Untergrund so uneben und die Nische voller Menschen war, hat es nicht leichter gemacht.“

Habt ihr keine Angst, dass die Geier geklaut werden oder neugierige Wanderer zur Auswilderungsnische hochsteigen?

„Zwei Tage nach der Auswilderung war ich oben



*Toni Wegscheider rechts im Bild mit den Bartgeiern auf dem Weg in die Freiheit.
Foto: Elisabeth Wölfel*

zum Füttern, da stand plötzlich ein Bergsteiger mit einer GoPro 50 Meter unter der Nische. Den konnten wir aber abwehren. Am Zustieg unten am Wanderweg stehen Schilder, die den Zustieg verbieten. Außer dem einen Fall hat es auch noch keiner versucht. Und wir bewachen die Geier mit freiwilligen Helfern.“



Medienrummel am Nationalparkhaus. Foto: Elisabeth Wölfl

Auf der LBV-Website sind die Geier-Mädels per [Webcam](#) rund um die Uhr zu beobachten. Mir ist aufgefallen wie viele Menschen dieses Angebot nutzen und auch auf der Seite kommentieren.

„Ja, wir haben momentan 10.000 Zugriffe pro Tag auf die Website! Und die Leute kommentieren, grüßen sich schon, es ist eine ganz friedliche Stimmung in der Geier-Community, ohne Hass-Kommentare. Das ist unglaublich, wir freuen uns sehr über die Anteilnahme aus ganz Europa.“

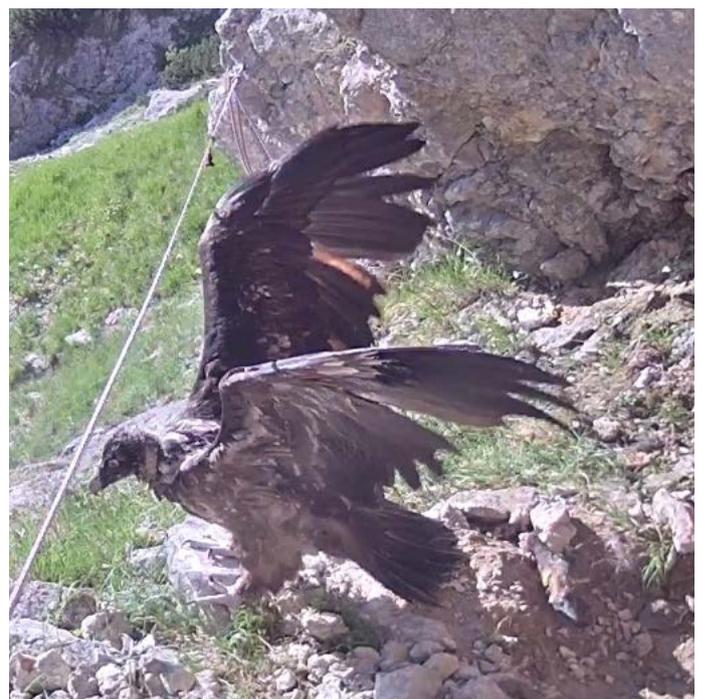


Bavaria kurz nach der Ankunft in der Felsnische. Foto: Hansruedi Weyrich

Wie geht es jetzt weiter mit den beiden?

„Momentan zählen wir schon die Flügelschläge mit, die beiden heben sogar schon ein bisschen ab. In 10 Tagen geht's dann los mit dem Fliegen. Dabei bleiben sie aber erst noch mindestens für einen Monat in der Nähe der Nische, da dort weiterhin Futter ausgelegt wird. Dann werden sie immer fitter und verschwinden das erste Mal über die Kante und damit außerhalb des Sichtbereiches, das wird ein richtiger Eltern-Trennungsschmerz für uns Betreuer. Wir rechnen mit einer großen Mediennachfrage am Tag des Losfliegens, ähnlich wie am Auswilderungstag.“

Bis zum Herbst füttern wir sie noch und gehen davon aus, dass sie auch so lange immer wieder zurückkommen. Danach stehen die Chancen gut, dass sie sich in einem Radius von 50 km aufhalten. Aber manche Junggeier durchqueren auch die Alpen komplett von West nach Ost, das kann man so genau nicht vorhersagen. Ein normales Junggeier-Revier ist 10.000 km² groß. Zwei Drittel der Vögel kommen aber wieder zurück in ihre Region, sodass wir gute Chancen haben sie auch zukünftig beobachten zu können. Wally und Bavaria haben außerdem beide einen Rucksack-Sender aufgesetzt bekommen, dieser wiegt 80 g und hat eine Sollbruchstelle. Nach ein paar Jahren fällt er



Erste Flugübungen von Wally. Foto: David Schuhwerk

einfach ab. Über den Sender kann der Standort lokalisiert und auch nachverfolgt werden wenn die Geier fressen. Und da die Geier den Rucksack schon in so frühem Alter umgelegt bekommen haben, empfinden sie ihn nicht als Fremdkörper. Die mit Hartgummi ummantelte Adresse wird bei der Gefiederpflege schon mitgeputzt.

In den nächsten Jahren werden wieder neue Vögel in der gleichen Nische ausgesetzt, das wird



Foto: Hansruedi Weyrich

wieder total aufregend, weil dann schon Wally und Bavaria da sind und es möglicherweise zu Interaktion kommt. Mit der Zeit wird die Region hier mit mehr Bartgeiern besiedelt und dadurch voller, da freuen wir uns sehr drauf."

Danke, Toni! Ich wünsche euch alles Gute und drücke die Daumen, dass die beiden Geier-Mädels sich weiter so gut entwickeln.

Das Gespräch führte Sophia Müller

Berchtesgadener LBV-Kreisgruppe initiiert Petition zu einem Hotelprojekt am Königssee

Direkt am Königssee, der bereits jetzt als Brennpunkt des Tourismus gilt, soll ein Hotelkomplex mit einer zusätzlichen Übernachtungskapazität für etwa 40.000 Gäste jährlich entstehen. Hierdurch wird der ohnehin stark frequentierte Ort weiter belastet und der Nutzungsdruck auf die angrenzenden naturnahen Erholungsräume nimmt stetig zu.



Die jährlich 40.000 zusätzlichen geplanten Gäste hätten Auswirkungen auf die touristische Infrastruktur und den naturnahen Erholungsraum. Foto: privat

Die versiegelte Fläche verdreifacht sich und die geplante Bebauung ist sehr dicht sowie unverhältnismäßig groß; das Haupthaus soll eine Höhe von nahezu 20 Metern haben. Der Hotelkomplex fügt sich somit nicht in das sensible Orts- und Landschaftsbild in direkter Nachbarschaft zum Alppennationalpark ein und schreibt den auf Masse

ausgerichteten Tourismus langfristig fest. Weiterhin soll für den Hochwasserschutz am Hotelneubau eine wasserbauliche Sanierung eines Wildbachs erfolgen und ein überdimensioniertes Geschieberückhaltebecken entstehen. Statt den Zustand des Gewässers zu verbessern, verrohrte Strecken zu öffnen und eine Renaturierung durchzuführen, wird die gewässerökologische Situation pessimal manifestiert.

Die LBV Kreisgruppe will eine Bebauung am Königssee keineswegs verhindern. Sie spricht sich aber für eine nachhaltige, behutsame touristische Weiterentwicklung unter Berücksichtigung des Landschafts- und Naturschutzes aus. Dem steht die aktuelle Planung in den genannten Aspekten deutlich entgegen.

Die LBV Kreisgruppe im Berchtesgadener Land hat gemeinsam mit der Kreisgruppe des BN eine Petition beim Bayerischen Landtag eingereicht. Zur Freude der Initiatoren konnten in kurzer Zeit bereits 2.150 Unterstützerunterschriften gesammelt werden. Die Unterschriftenaktion wird in den nächsten Wochen noch weitergeführt, eine Beteiligung ist weiterhin [hier](#) möglich.

Dr. Gertraud Rieger

Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen

Zwischen Torfdämmen - Erfolgreiche Flächenpflege im Zellbachtal

Das 130 Hektar große Naturschutzgebiet Zellbachtal ist das jüngste Naturschutzgebiet im Landkreis: Bereits nach dem 2. Weltkrieg angestrebt, wurde es – unter dem Eindruck der Planung 1993, eine Kreismülldeponie im Tal zu installieren – 2002 als NSG ausgewiesen. Der LBV übernahm im Jahr 2006 mit Auflösung der Schutzgemeinschaft Zellbachtal die Betreuung des Gebiets. Seither konnten Flächenankäufe im Gebiet getätigt und einzelne Streuwiesen gepflegt werden.

Die Renaturierung wurde im Rahmen des Bayerischen Klimaschutzprogramms von der Regierung von Oberbayern gefördert. Mit Projektstart rückten am 11. Januar moortaugliche Bagger sowie Waldarbeiter mit Rückemaschinen an. In die bestehenden Gräben und Torfstiche wurden 16 massive Torfdämme eingebaut und Gehölze im Anstaubereich entnommen. Die Arbeiten fanden bei nahezu idealen Bedingungen im Januar und Februar statt, denn aufgrund von Frost waren die obersten Torfschichten gefroren und so konnte schonend gearbeitet werden. Mehrere Jahre Vorarbeit, vor allem Aufklärungsarbeit wurde geleistet, bis das Projekt starten konnte.

Die Umsetzung erfolgte auf Flächen von zwei privaten Eigentümern, des Isartalvereins e.V. sowie auf Flächen des Landkreises und des LBV. Bei der Planung der Dammbauten erhielt der LBV Unterstützung von Fachkräften der Regierung von Oberbayern, die etwa ein digitales Geländemo-



*Eingewachsener Graben vor der Renaturierung.
Foto: Brigit Weis*

dell zur Verfügung stellten. So konnten Lage und Größe der Dämme optimal beplant werden. Auch die Gemeinde Dietramszell gab eine positive Stellungnahme ab und bezeichnete das Vorhaben als wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Die Torfdämme werden normalerweise mit Torfmoosen abgedeckt, damit sie schneller einwachsen. Im Zellbachtal standen aber zu wenige Moose zur Verfügung und durch die umstehenden Fichten bestand die Gefahr, dass sich auf den Dämmen Fichten etablieren, die bei Sturm umgerissen werden und den Damm beschädigen. Deshalb gehen Aktive regelmäßig die Flächen ab und zupfen junge Fichten von den Dämmen. Wenn die Dämme in wenigen Jahren „eingewachsen“ sind, wird diese Arbeit dann überflüssig.



Einbauten für die Torfdämme. Foto: Sabine Tappertzhofen

Birgit Weis und Sabine Tappertzhofen

Kreisgruppe Erding

Nistkastenerneuerung - Erfolgreiche Gemeinschaftsaktion mit übertroffenem Spendenziel

Am Thenner Weiher im Landkreis Erding wurden bei strahlendem Sonnenschein im Februar alte und marode Nistkästen ersetzt. Dafür hatte die Kreisgruppe Erding zu einer Patenschaftsaktion aufgerufen: Die hölzernen Nistkästen, die in den Behinderten-Werkstätten des Fendsbacher Hofes gefertigt wurden, sollten über Patenschaften finanziert werden. Und wenn das Spendenziel nicht erreicht worden wäre, hatte der ebenfalls anwesende Wartenberger Bürgermeister Christian Pröbst finanzielle Unterstützung zugesagt.

Das Spendenziel wurde allerdings nicht nur erreicht, sondern auch übertroffen! So konnte die Kreisgruppe auch an anderen Stellen neue Nistkästen aufhängen, beispielsweise auf einer Streuobstwiese am Nikolaiberg. Dadurch kam spontan zustande, dass Klinikleiter Dr. Constantin von Stechow den LBV auf das Gelände des Klinikums einlud, um gemeinsam ein weiteres Projekt aufzuziehen.



Beide Fotos: Uschi Schmidt-Hoensdorf



Mit den Kindern des Wartenberger Waldkindergartens, die den Nistkästen auch einen neuen bunten Anstrich gaben, hängten er und Uschi Schmidt-Hoensdorf vom LBV 15 Kästen verteilt auf dem ganzen Klinikgelände auf, weitere 15 Sonderkästen für Höhlenbrüter, Nischenbrüter, Eulen und Fledermäuse folgen.

Durch das Entgegenkommen des Klinikleiters konnte das Projekt sogar noch erweitert

werden: Neben Tränken und Futterstellen für Vögel und Insekten werden gemeinsam mit Biologen von der UNB geeignete Plätze für die Neuanlage einer großen Blütenwiese und eines Blütensaums gesucht. Alte, ökologisch uninteressante Gehölze werden gerodet und durch heimische Sträucher sowie eine Vogelschutzhecke ersetzt.

Uschi Schmidt-Hoensdorf

Kreisgruppe Fürstenfeldbruck

Veranstaltungshinweis: Online-Podiumsdiskussion zur Bundestagswahl am 30. August 2021

Anlässlich der Bundestagswahlen veranstalten die Kreisgruppe Fürstenfeldbruck, gemeinsam mit dem BN eine Online-Kandidat*innen-Befragung der Bundestagskandidat*innen aus dem Landkreis zu Umwelt- und Artenschutzthemen.

Die Veranstaltung findet statt am 30. August 2021 von 19:00 – ca. 21:00 Uhr. Der Link zur Teilnahme ist auf www.fuerstenfeldbruck.lbv.de zu finden.

Angelika Dester

Zum 50-jährigen Jubiläum ins Fußbergmoos

Sie ist länger Mitglied im LBV als es die Kreisgruppe Fürstenfeldbruck gibt: Seit 1970, also seit mehr als 50 Jahren, hält Thora Krause aus Emmering dem Landesbund für Vogelschutz die Treue.

Zu diesem außergewöhnlichen Jubiläum lud sie der Landesvorsitzende Norbert Schäffer zusammen mit der KG Fürstenfeldbruck zu einer Führung im Fußbergmoos ein. Das Wetter brachte wie bestellt noch den passenden Sonnenschein mit. Richard Schoonhoven und Manfred Ullmer, beide Mitglieder im Steuerungsteam der Kreisgruppe Fürstenfeldbruck, starteten den Rundweg durch das schützenswerte Moos bei der Sommerweide der Heckrinderherde, danach ging es durch das Reich des Bibers und über einen Jägersteig wieder zurück. Der besondere Höhepunkt der Führung: der Gesang eines Pirols.

Bei einer kleinen Erfrischung an der Torfhütte war anschließend noch Zeit für einen Austausch zu Natur und Umweltbildung. Thora Krause hat schon als Kind die Natur im Landkreis mit allen Sinnen erlebt. Diese besondere Achtsamkeit hat die pensionierte Biologielehrerin stets an ihre Schüler*innen weitergegeben und zum Beispiel auch jahrelang die LBV-Sammelwoche bei sich in den Klassen organisiert. „Mir liegt es besonders am Herzen, dass die junge Generation das Wissen über heimische Arten und damit den Zugang



Norbert Schäffer und Thora Krause unterwegs im Fußbergmoos. Foto: Richard Schoonhoven

zur Natur nicht verliert“, sagt Frau Krause.

Für den LBV-Vorsitzenden war der Nachmittag im Fußbergmoos ebenfalls nicht alltäglich. „Mir war es ein besonderes Anliegen, mich bei Frau Krause persönlich für ihre langjährige Treue zu bedanken“, sagt Norbert Schäffer. „Wir können uns als Verein sehr glücklich schätzen, dass wir Mitglieder haben, die 50 Jahre und länger dabeibleiben. Ich freue mich sehr, dass ich dieses besondere Jubiläum mit Frau Krause im schönen Fußbergmoos, in dem der LBV schon so lange tätig ist, feiern durfte.“

Angelika Dester

Kreisgruppe Ingolstadt

Ein voller Erfolg: Einweihung des Schmetterlingsgartens „Hortus Lepidoptera“

Nach zwei Jahren Planung, harter Arbeit und viel ehrenamtlichen Engagements war es am 12. Juni 2021 endlich so weit: der von der Kreisgruppe Ingolstadt gestaltete „Hortus Lepidoptera“ wurde von Petra Kleine, 3. Bürgermeisterin der Stadt Ingolstadt, eingeweiht.

Am Einweihungstag waren unter den zahlreichen Gästen auch Bürgermeisterin Petra Kleine, Stadtrat Christian Höbusch sowie die LBV-Ehrenamtsbeauftragte Sophia Müller.

Nach einer kurzen Einführung durch den stellvertretenden Vorsitzenden Peter Krause über die vom LBV Ingolstadt gepflegten Flächen, erläuterte Wolfgang Bock (ebenfalls stellv. Vorsitzender) anschließend den Werdegang des „Hortus Lepidoptera“. Ein Vorzeigegarten, der Anregungen für private Gärten schaffen soll und der hoffentlich Sünden wie Schottergärten und englischen Rasen bald Geschichte werden lässt. Beim Thema Flächenversiegelung erwähnt auch Petra Kleine in ihrer Ansprache das Thema Schottergärten. Diese seien nicht nur lebensfeindlich, sondern wirken

sich auch ungünstig auf das Mikroklima des Wohnorts aus. Hierzu soll in Ingolstadt ein Plan erstellt werden, der das Anlegen solcher lebensfeindlichen Flächen erschwert.

Obwohl der Garten erst im Herbst 2020 fertig gestellt und bepflanzt wurde, sind bereits jetzt schon eine Vielzahl an Bewohnern eingezogen. Neben Rückenschwimmern, Molchen, Schnecken und einem Frosch, tummeln sich auch Libellen und deren Larven am und im Teich.



Einen schönen Anblick boten die Raupen des Königskerzenmönchs, die emsig ihre Nahrung aufnahmen.

Auch die gefährdete Zauneidechse wurde bereits am Totholzwall beim Sonnenbaden beobachtet und wird sicherlich bald ihre Burg beziehen.



Der „Hortus Lepidoptera“ soll fortan als Anschauungsobjekt und Vorbild für einen naturnahen und artenreichen Garten dienen, der zudem ein Ort der Erholung sein kann. Beide Fotos: Eva-Maria Beer

Und da man sich auf dem Erfolg nicht ausruhen soll, plant die Kreisgruppe Ingolstadt schon die nächsten Projekte rund um den Schmetterlingsgarten.

Eva-Maria Beer

Kreisgruppe Starnberg

Ein Platz für Mensch und Natur: Der LBV Umweltgarten Wörthsee

Es ist noch nicht lange her, da tummelten sich auf dem idyllischen Grundstück am Wörthsee noch Ziegen, jetzt entsteht dort Stück für Stück ein Ort, an dem gespielt und gelernt, Natur beobachtet und genossen werden kann: Der Umweltgarten Wörthsee.

Im Frühjahr 2020 wurden der Kreisgruppe Starnberg zwei zusammenhängende Grundstücke am Hochufer des Wörthsees zur pachtfreien Nutzung angeboten - 2000 Quadratmeter für die Umweltbildung wie gemacht. Alles was fehlte, waren ein Konzept und helfende Hände. Und alles fand sich – trotz Corona – schneller als gedacht: Altbekannte Aktive - allen voran der Vorsitzende der Kreisgruppe, Stefan Schilling selbst – und auch viele neue Gesichter packten bei der Ideenfindung, Planung und der Umsetzung der Ideen mit an.



Altbekannte und neue Aktive verwandeln die Ziegenweide in einen Umweltgarten. Beide Fotos: Uschi Anlauf

Inzwischen hat der alte Ziegenstall einen Holzboden erhalten – hier wurden als Bohlen auch Teile des alten Flusseeeschwalbenfloßes vom Starnberger See recycelt – im Vorraum sind die ersten Platten verlegt und auch eine Solaranlage ist bereits auf dem Dach installiert.



Es ist zwar noch einiges zu tun, aber bald schon wird der ehemalige Stall ein gemütlicher Gemeinschaftsraum sein.

Auch im Garten hat sich einiges getan, die ersten Beete sind mit heimischen Wildstauden und Kräutern bepflanzt, die begonnene Benjeshecke wartet auf Schnittgut, die Feuerstelle hat bereits ihren Platz. Es sind noch viele weitere kleine und große Projekte geplant, doch bereits jetzt ist der Garten ein kleines Paradies und erste Veranstaltungen haben bereits stattgefunden. Ihnen sollen noch viele folgen: Geplant sind Angebote für Kinder, Jugendliche, Familien und Erwachsene, vor allem auch für Schul- und Kindergartengruppen vor Ort.

Uschi Anlauf

Neues Flusseeeschwalben-Nistfloß auf dem Starnberger See

Die Flusseeeschwalben benötigen ungestörte Kiesinseln und steinige Uferstreifen zum Brüten. Da diese bei uns kaum noch zu finden sind, waren die Flusseeeschwalben in Bayern in den 1980er Jahren so gut wie ausgestorben.



Flusseeeschwalben auf dem alten Nistfloß. Foto: LBV Starnberg

Seit dieser Zeit stellt die Kreisgruppe Starnberg für die Flusseeeschwalben Nistflöße im südlichen Starnberger See zur Verfügung. Das letzte Floß war aus Fichtenbaumstämmen aufgebaut, auf denen eine mit Kies bedeckte Plattform angebracht war. Nach 13 Jahren waren nun die Baumstämmen so mit Wasser vollgesogen, dass das Floß unterzugehen drohte. Es musste also ein neues Floß her, das eine längere Lebensdauer haben sollte.

In der Kreisgruppe war mit dem Vorstandsmitglied Harald Trepte die Expertise vorhanden ein neues Floß zu konstruieren und bauen zu lassen. Das neue Floß hat nun Aluminium-Schwimmkörper aus dem Bootsbau. Die bessere und langlebigere Qualität hat auch die Regierung von Oberbayern überzeugt und sie förderte das Projekt mit knapp 90% der Kosten.

Rechtzeitig bevor die Flusseeeschwalben Ende April bis Anfang Mai aus Afrika hier eintreffen, musste das neue Floß fertig sein. Die Bohlen des alten Floßes werden als Boden in der Hütte des neuen Kreisgruppen-eigenen Umweltschutzgartens recycelt. Die Fichtenstämme werden getrocknet und später zu Hackschnitzel verarbeitet.

Aus der Erfahrung der letzten Jahre wusste man, dass auch die gar nicht seltene Lachmöwe gerne das Nistfloß zum Brüten nutzt. Da diese ca. drei bis vier Wochen früher mit der Brut beginnt als die Flusseeeschwalbe, hatte letztere oft das Nachsehen. Deshalb kam man auf die Idee, ein Zelt aus Metallgitter in die Mitte des Nistfloßes zu stellen, damit die Fläche von den Lachmöwen nicht in Beschlag genommen werden konnte. Kurz bevor die Flusseeeschwalben eintreffen wird das Zelt wieder entfernt.

Die Gebietsbetreuerin Frau Dr. Andrea Gehrold, die auch das Nistfloß betreut, schätzt, dass seit 2008 ca. 500 Jungvögel auf dem alten Floß flügge geworden sind.

Mehr zum Nistfloß und dessen Bewohner ist auf unserer Kreisgruppen-[Website](#) zu finden.

Jürgen Klenk

Das neue Nistfloß wurde Ende März an den Ankerplatz geschleppt und mit zwei zusätzlichen Ankersteinen vertäut, um auch stärkeren Stürmen widerstehen zu können. Foto: Bernhard Döhla



Hochschulgruppen

Bayernweiter Fotowettbewerb

Im Rahmen des Naturfotografie-Wettbewerbes der LBV-Hochschulgruppen aus München, Freising, Bayreuth und Würzburg haben sich naturbegeisterte Studierende zwischen dem 01.11.2020 und dem 31.03.2021 ausgerüstet mit einer Kamera oder dem Handy auf die Suche nach schönen Motiven in die Natur begeben.

Es konnten Fotos zu den folgenden fünf Kategorien eingereicht werden: „Künstlerisch wertvoll“, „Landschaft“, „Makro“, „Pflanzen“ und „Tiere“. Der

Naturfotografie-Wettbewerb stieß auf ein sehr großes Interesse unter den Studierenden, sodass wir über 100 Einsendungen bekamen.

Am 22. Mai fand die große Online-Preisverleihung mit allen LBV-Hochschulgruppen zusammen statt. Da dafür als Datum der Tag der Artenvielfalt rausgesucht wurde, stand sie somit auch unter diesem Motto. Außerdem wird noch ein immerwährender Kalender aus den 13 besten Bildern aller Hochschulgruppen erstellt und verkauft. Wer diesen gerne erwerben möchte, kann sich bei Sophia Müller per Mail an sophia.mueller@lbv.de vormerken lassen.



Das Rotkehlchen ist nicht nur Vogel des Jahres 2021 geworden, sondern zierte auch die Titelseite des Fotokalenders. Foto: Lisa Ziegltrum

Aus der Hochschulgruppe Freising sind nun die jeweils zwei von der Jury am besten bewerteten Bildern aus jeder Kategorie online auf der Internetseite der Kreisgruppe ausgestellt: freising.lbv.de/hochschulgruppe.

*Malou Czibeck
und Isabel Rohde*

Aus der Landesgeschäftsstelle

Gesetzliche Änderungen in Sachen Lichtverschmutzung durch das Volksbegehren Artenvielfalt

Durch das Volksbegehren Artenvielfalt „Rettet die Bienen“ kam es in Bayern zu umfassenden gesetzlichen Änderungen – auch beim Umweltproblem Lichtverschmutzung.

Was bedeutet das? Und was können wir als Kreisgruppe oder ich als ehrenamtlich Aktive*r tun?

Besonders interessant für die LBV-Arbeit vor Ort ist Artikel 9 Absatz 1 des Bayerischen Immissionsschutzgesetzes. Er legt fest, dass Fassaden öffentlicher Gebäude nach 23 Uhr bis zur Morgendämmerung nicht beleuchtet werden dürfen! Diese Regelung ist ein kleiner, aber wichtiger Schritt zu weniger Lichtverschmutzung in der Nacht. Der LBV will nun erreichen, dass diese Gesetzesvorschrift auch wirklich flächendeckend in Bayern eingehalten wird.

Gerade bei neuen Gesetzen steht in Frage, ob diese tatsächlich beachtet werden. Vielleicht wird die Abschaltung durch die Gemeinde an einem Gebäude schlicht vergessen oder die Gesetzeslage ist den Verantwortlichen gar nicht bekannt.

Alle interessierten LBV-ler*innen sind daher dazu aufgerufen, in ihrer Kommune die Augen offen zu halten: Wird die Anleuchtung öffentlicher Gebäude spätestens um 23 Uhr wirklich beendet?

Was mache ich, wenn in meiner Kommune nach 23 Uhr öffentliche Gebäude noch angestrahlt werden?

Schreiben Sie Ihre Kommune an oder greifen Sie zum Telefon! Einem Brief wird oft eine größere Aufmerksamkeit geschenkt als einer E-Mail. Weisen Sie freundlich darauf hin, was sie beobachtet haben und fordern Sie die Abschaltung des Lichts ein.

Ziel ist die Abschaltung des Lichts und die Umsetzung des Gesetzes. Daher sollte die Kommune positiv darauf hingewiesen werden. Sie brauchen sich nicht auf Diskussionen einlassen, die Rechtlage ist klar: Es muss abgeschaltet werden. Es handelt sich um ein Gesetz!



Sollte das Licht nach mehreren Wochen und einmaligen Nachhaken weiterhin nicht ausgeschaltet werden und dies auch nicht angekündigt sein, kann mehr Druck aufgebaut werden. Weisen Sie die Kommune darauf hin, dass das Anlassen des Lichts nach Art. 11, Satz 1, 5 BayImSchG eine Ordnungswidrigkeit darstellt, die Geldbußen zur Folge haben kann. Schaltet die Kommune das Licht wider Erwarten weiterhin nicht aus können bspw. Leserbriefe in der Lokalzeitung geschrieben oder eine Pressemitteilung verfasst werden.

Falls Sie aktiv werden, geben Sie das Ergebnis bitte kurz an die Landesgeschäftsstelle weiter. Das hilft uns, einen bayernweiten Eindruck der Lage zu bekommen. Sie können natürlich selbst entscheiden, wie umfangreich sie aktiv werden: Sie können sich nur einzelne Gebäude anschauen, oder systematisch möglichst viele öffentliche Gebäude Ihrer Gemeinde überprüfen. **Bitte nutzen Sie für Ihre Rückmeldung unser [Formular](#).**

Zum Thema „Lichtverschmutzung“ hat der LBV einen Leitfaden erstellt, der im [LBV-Intranet](#) verfügbar ist.

Roman Spies und Sophia Müller

Fortbildungen für LBV-Aktive können wieder starten

Da sich die Infektionslage inzwischen deutlich entspannt hat und viele unserer Aktiven geimpft sind, können unsere Fortbildungen für Aktive wieder starten.

Die Fortbildungen finden an unterschiedlichen Orten in ganz Bayern statt und sind für LBV-Aktive kostenlos. Ein gemeinsames Mittagessen ist je nach Corona-Situation möglich und ebenso kostenfrei.

Am **10. Juli** sind bei der Fortbildung „**Stress- und Konfliktmanagement**“ in **Bayreuth** noch Plätze frei. Schnell anmelden!

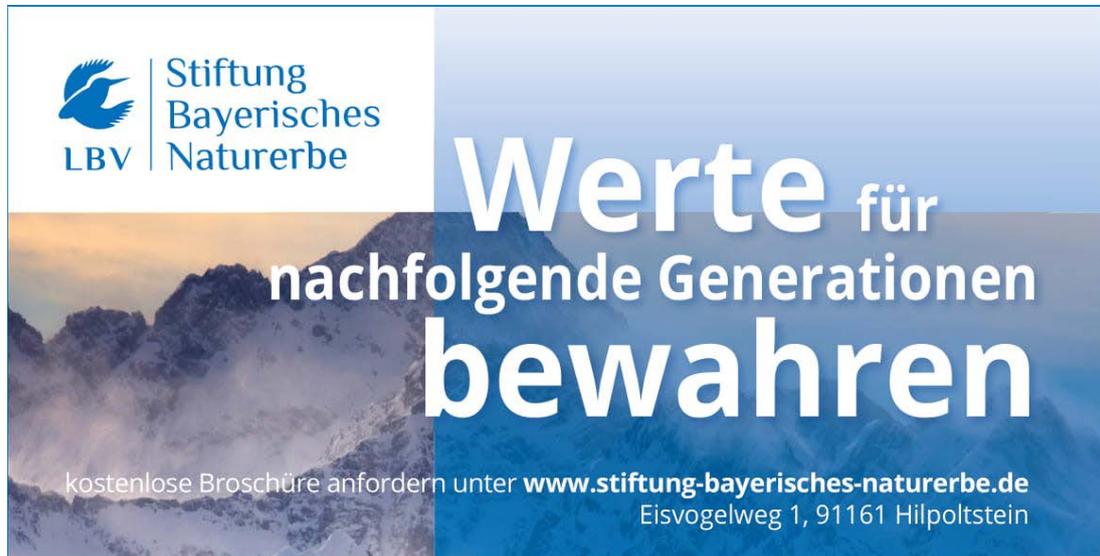
Am **18. September** findet in **Kempten** die Fortbildung „**Einsteiger-Vogelstimmen Exkursionen leiten**“ mit der **LBV-Umweltpädagogin Monika Schirutschke** statt.

Für den **25. September** sind noch Plätze beim **Infostandtraining in München** frei. Wir haben eine ganz tolle Trainerin dafür gewinnen können: **Ines Koenen** aus Berlin. Hier lernen wir, wie wir an Ständen z.B. auf dem Weihnachtsmarkt, Apfelfest oder den Gartentagen überzeugender kommunizieren können. Mit den Methoden des Improvisationstheaters werden in zahlreichen Rollenspielen und Gesprächsübungen praktische Erfahrungen für die Situation am Stand gesammelt. Dabei ist auch Raum für Spaß und kollegialen Austausch.

Laufend werden neue Fortbildungen eingestellt, im Herbst werden außerdem Online-Schulungen zum Thema „LBV-Intranet“ und „Microsoft Teams“ angeboten.

Anmeldung und aktuelle Fortbildungsangebote sind hier zu finden: lbv.de/fortbildungen.

Sophia Müller



Redaktion und Layout: Sophia Müller

So erreichen Sie mich:

Email: Sophia.Mueller@lbv.de

Telefon: 089 / 219 64 30 58

Mobil: 0173 / 541 84 99

Die Oberbayern-Rundbriefe sind auch auf der Website der Bezirksgeschäftsstelle Oberbayern oberbayern.lbv.de zu finden und können gerne auf den Kreisgruppen-Seiten verlinkt werden.

Wir freuen uns laufend über Beiträge der Kreisgruppen für die nächsten Rundbriefe.



So erreichen Sie uns

LBV-Bezirksgeschäftsstelle Oberbayern

Kuglmüllerstr. 6

80638 München

Tel. 089/219 64 30 50

E-Mail: oberbayern@lbv.de

Oberbayern.lbv.de

